

Aus: Ulrike Ehmig - Rudolf Haensch, Die Lateinischen Inschriften aus Albanien (LIA), Bonn 2012.

LIA 171

Fundumstände: Macedonia; Scampa – Shijon/Elbasan, vermauert in der Nordostecke des Klosters Heiliger Johannes Vladimir

Verbleib: Shijon, vor Ort

Inskriptentyp: Grabinschrift

Inskriptenträger: Kalkstein, Stele

Maße: H: 89 cm x B: 50 cm x T: - cm; Buchstaben: 2.5 cm

Editionen:

G. Hahn, Albanesische Studien (Jena 1854) 119, Nr. 16.

CIL III 627.

CIL III 7322.

C. Praschniker - A. Schober, Archäologische Forschungen in Albanien und Montenegro (Wien 1919) 58–59; Abb. 68.

P.C. Sestieri, Studime e Tekste, 2,1, 1943, 104–105, Nr. 89.

L. Vidman, LF 85, 1962, 59; fig. 2.

S. Anamali - H. Ceka - É. Deniaux, Corpus des inscriptions latines d'Albanie (Rome 2009) 130, Nr. 163 (Zeichnung).

Praschniker - Schober 1919

Lesung:

M(arcus) · Licinius · M(arci) · l(ibertus) · Plator · h(ic) · s(itus) · e(st) · |
Aburia · sabei · et · co[n]iugei

Bisherige Lesungen:

M N C NIUS. M / / A P VNIA S

(Hahn 1854; CIL III 627)

M. LICINI^{VS}.M.L / PIALOKAS.FA.IAT / Sibel. ET. uxoRI

(CIL III 7322)

M(arcus) Licinius M(arci) l(ibertus) Plator h(ic) s(itus) e(st) / A[b]u[d]ia sibe*i* et
co[n]iuge*i* o[bito]

(Praschniker - Schober 1919)

M. LICINIVS M. L. PLATOR H. S. E / A V IA SIBEI ET CO IVGEI O

(Sestieri 1943)

M(arcus) Licinius M(arci) l(ibertus) Plator h(ic) s(itus) e(st) / Advena sibe*i* et co[n]iuge*i*
o[bito]

(Vidman 1962)

M(arcus) L(icinius) M(arci) l(ibertus) Plator h(ic) s(itus) e(st) / Apudia sibe*i* et co[n]iuge*i*
o[bito]

(Anamali - Ceka - Deniaux 2009)

Kommentar:

Hochrechteckige Ädikulastele mit figürlichem Relief ohne bildliche Dokumentation. Nach der Beschreibung bei Anamali - Ceka - Deniaux 2009 bildet ein flacher Dreiecksgiebel mit zentralem Gorgoneion im eingetieften Tympanon (vgl. LIA 112 und 159) den oberen Abschluß. Auf den Ecken sind Akrotere anzunehmen. In der Nische die frontale Darstellung eines Mannes, wohl des Verstorbenen; daneben einer Frau, vermutlich der Dedikan-

tin, mit einem Spiegel. Darstellung und Giebelschmuck entsprechen offenbar exakt LIA 112. Anhand einer Autopsie bzw. guter Bilder könnte über eine gemeinsame Steinmetzwerkstatt nachgedacht werden. Weshalb die Inschrift auf dem Architraven fragmentiert überliefert ist, kann nicht erklärt werden, ebensowenig, ob an coniugei in Z. 2 noch ein Buchstabe (o(bito)?) anschloß, oder es sich auch hier um eine Beschädigung des Steins handelt.

Grabinschrift für Marcus Licinius Plator, den Freigelassenen eines Marcus Licinius. Aburia hat das Grab für sich und ihren Ehemann in Auftrag gegeben. Der Name Plator/Platorius ist stark in der Dalmatia und Dacia verbreitet, wo allein die Hälfte aller rund 65 Belege zu lokalisieren sind. Auch das griechische Äquivalent ist in der Region häufig (LGPN III A 363 f.: 26 Belege und eine Platoria). Die onomastische Forschung bewertet den Namen als illyrisch, vgl. O. Masson, in: P. Cabanes (Hrsg.), *L'Illyrie méridionale et l'Épire dans l'Antiquité I. Actes du Ier colloque international de Clermont-Ferrand* (Clermont-Ferrand 1987) 115. Die übrige Hälfte verteilt sich zu zwei Dritteln auf Rom und Italien, sowie zu einem Drittel auf Britannien. Aburius ist insbesondere aus Italien bezeugt, einzelne Steininschriften mit entsprechenden Namen finden sich in Aegyptus (AE 1955, 238 = AE 1969/70, 633, cf. AE 1957, 2, Nicopolis) und Numidia (CIL VIII 18356, Lambaesis), der Moesia inferior (CIL III 7582 = ILCV 1610. CIL III 13744, Tomi) sowie der Hispania citerior (CIL II 5849, Celsa; CIL II 3669 (p. 962), Palma de Mallorca; HEp 4, 1994, 542, Talamanca de Jarama). Für die Schreibung sibi statt sibi liegen zahlreiche Parallelen insbesondere aus Rom und Italien vor. Sie deutet gemeinsam mit coniugei auf eine frühe Datierung der Inschrift.

Datierung: späte Republik / frühe Kaiserzeit